



Lea Niako

nicht gerade in Mode ist. Ist dies aber der Fall, wird er ebenso gerne von Mädchen zwischen sechzehn und siebzehn umgebunden, die sich dann als „Damen“ aufspielen. Am besten aber kleidet er Frauen, deren Alter zwischen diesen Grenzen liegt. Die Frische ihrer Wangen, die faltenlose Weiße ihrer Stirne wird durch den dunklen Hauch, den ein Schleier darüber zieht, nur noch gehoben.

Es gibt auch eine einzige Möglichkeit, den Schleier sportmäßig zu tragen, wenn man ihn nämlich schräg über den Bubikopf bindet und dann, recht keß, eine Mütze darauf drückt. Diese Art aber ist heute beinahe überholt, denn im Augenblick ist Weiblichkeit am meisten gefragt. Darum haben die Schleier auch, wohl als Ersatz für die „Mouche“ des Rokoko, kleine, dunkle Tupfen aus Chenille, die am liebsten weggeküßt sein möchten . . .

Sybille Schmitz

an Nase und Stirne anliegen, die man nicht hochheben, sondern nur aufnesteln kann. Dazu aber sind Männerhände zu plump, während Frauenfinger sie mit geradezu genialer Selbstverständlichkeit lösen. Wenn diese Schleier hochgehoben werden — beobachten Sie einmal, wieviel Grazie in so einer kleinen Bewegung liegt —, dann ist das wie ein Geschenk.

Am meisten lieben Frauen zwischen vierzig und fünfzig den Schleier. Sie pflegen ihn auch dann zu tragen, wenn er

